

# Schwimmer und Leichtathleten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754546>

## **Nutzungsbedingungen**

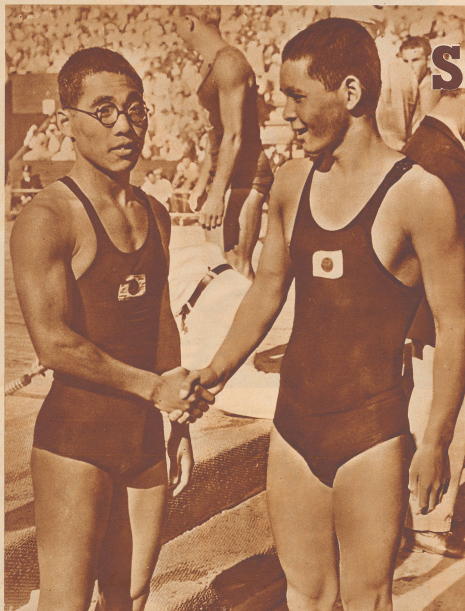
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwei japanische Schwimmer von Forme. Shozo Makino (links) und Kuroki Kitamura (rechts). Makino belegte den zweiten Platz im 1500 Meter-Freistilswimmen bei den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932, aber außerdem ist er mit 13:08,1 Minuten Inhaber des Weltrekorde im 400 Meter-Kraulswimmen.

# Schwimmer und Leichtathleten

## JAPAN ALS SPORTNATION



Jiro Satoh, ein Spitzenspieler im Welttennis.

1924 nahm der europäische Sport zum erstenmal mit den japanischen Kontakten. Die Japaner erwarben mit einem Gruppierfeld von Schwimmern und Athleten, die wohl mehr die Rolle von Beobachtern, als diejenige von Kämpfern zu erfüllen hatten, an den Olympischen Spielen in Paris. Sie erlitten wohl einige Erfolge im Schwimmen, landeten aber im Nationenklassement auf dem 23. Platz und liefen nicht im mindesten erkennen, daß sie für die führenden Sportnationen in absehbarer Zeit ernstliche Konkurrenten werden könnten. Vier Jahre später kamen die Japaner wieder. Sie verblühten an den Amsterdamer Spielen durch erstaunliche Leistungen in gewissen leichtathletischen Disziplinen und bereiteten im Schwimmen geradezu eine Uebererraschung. Zwar belegten sie bloß in zwei Wettkämpfen erste Plätze (im Dreisprung und im 200 m-Breitschwimmen durch Oda und Tsuruta), aber sie mußten bereits als sehr ernst zu nehmende Gegner betrachtet werden und dokumentierten durch die überraschenden technischen Fortschritte, daß sie in den vier Jahren zwischen dem Pariser und den Amsterdamer Olympischen Spielen legenden Jahren erstaunlich viel ge-



Gruppenarbeit der Studenten im Mittelschulunterricht. Die systematische körperliche Erziehungsbearbeit in den schulischen Methoden beruhen wird, besetzt Garanti.

lerne hatten. In Los Angeles (1932) feierte der japanische Sport seinen vorläufig größten Triumph: im Schwimmen wurden die Amerikaner überflügelt, die im 100 m- und 1500 m-Freistilswimmen die beiden ersten Plätze an die Japaner abtraten hatten, im 100 m-Rückenschwimmen gar erst auf dem vierten Platz landeten und auch in der final 200 m-Freistilswimmen den Vorreit lassen mußten. In der Leichtathletik stellten die Japaner den Sieger im Dreisprung (Nambu), belegten außerdem in der gleichen Disziplin durch Oda den dritten, im Stabhochsprung durch Nishida den zweiten und im Weitsprung durch Nambu den dritten Platz. Auch in den Rennkampfbereichen bestritten sich die Japaner mit überraschendem Erfolg: sie stellten den olympischen Sieger im Jagdspringen (Nihhi) selber ist Japaner Sport in außerordentlichem Anstieg geblieben. Von den japanischen Schwimmern wurden verschiedene Weltrekorde unterboten, auch in der Leichtathletik geht es vorwärts, und nebenbei entwickelten sich Tennis und Skisport außerordentlich stark. In den Davospokalskämpfen stellten die Japaner seit Jahren gefährliche Gegner dar: Fukuda und Harada, in neuerer Zeit vor allem Iijima die Brüder Satoh, zählen zur Spitzklasse im Welttennis. Im Skisport beherrschen die Japaner nur die eigentlichen abtrotzlichen Disziplinen, den Langlauf und den Sprunglauf, wo sie es bereits zu sehr achtbaren Leistungen gebracht haben. Man darf ruhig behaupten, daß der japanische Sport in seiner ständigen Aufwärtsbewegung manchen Entwicklungsstufen übersprang, die von europäischen Sportnationen nur im Schocktempo überwandern zu werden pflegen. Das was bloß durch einen ungewöhnlichen Energieaufwand möglich, durch den beispiellosen Ehrgeiz, mit dem sich die Japaner an die Ausgleichung des Abstands machten, der noch vor knapp zehn Jahren zwischen ihren sportlichen Spitzenleistungen und den Durchschnittsergebnissen der großen europäischen und amerikanischen Sportnationen lagte.



Blick auf eine Sportwoche im großen Stadion des Meiji Tempels in Tokio. Der Umstand, daß durch den Japaner die Ausgleichung des Abstands machte, der noch vor knapp zehn Jahren zwischen ihren sportlichen Spitzenleistungen und den Durchschnittsergebnissen der großen europäischen und amerikanischen Sportnationen lagte.

### Die japanischen Konkurrenten bei den diesjährigen Internationalen Akademischen



S. Kiyoshi ist 20 Jahre alt und studiert die Rechte an einer Universität in Tokio. Beim Rennen über 18 km des japanischen Studenten-Skirennens gewann er den zweiten Preis. Bei den Akademischen Skirennenskämpfen dieses Jahres in Wengen wurde er Sieger im Langlauf.



T. Kuriyama stammt aus Hakudo und ist 24 Jahre alt. In Tokio studiert er Literaturgeschichte. Im kombinierten Fahren gewann er in Japan den zweiten Preis. In Wengen bezugte er sich mit großem Erfolg im Springlauf.



J. Yoriyama, Handballspieler in Tokio und einer der besten japanischen Springer. In seiner Heimat gelangten ihm Sprünge bis 60 Meter. Seine Vorzüge nach dem Aufsprung ist hervorragend, und es kommt häufiger selten vor, daß er springt.



H. Ito studiert in Tokio Handballmannschaft und Volkswirtschaft. Er stammt aus dem gebirgigen Teil Japans, wo von Ende November bis Mitte März der Schnee bis 50 cm hoch liegt und ganz Südalfriche beim letzten Akademischen Skirennenslauf siegte Ito mit 50 Kilogramm-Lauf.



S. Ito, der Kapitän der japanischen Gruppe in Wengen. In Japan gewann er den 50 Kilogramm-Langlauf in Nissien, 50 Minuten.



T. Sasaki, der Trainer der japanischen Gruppe bei den Akademischen Skirennenskämpfen in Wengen. Sasaki ist 24 Jahre alt und studiert Volkswirtschaft an der Meiji-Universität in Tokio. Er ist einer der besten internationalen Springer.



Chuzo Nambu wurde Dreisprung-Sieger und Dritter im Weitsprung an der Olympiade in Los Angeles.